

**Miscellen: Beschreibung dessen so bey der von dem Stand Basel am 11. April 1763
abgeordneten Deputation an ihro Hochfürstlichen Gnaden Simon Nicolaus Graf
von Froberg oder Montjoie erwehltm Bischoff von Basel vorgegangen**

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1900

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/6e7fb9dd-d52e-42c4-9c40-eda6f5af7150>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Beschreibung

dessen so bey der von dem Stand Basel am 11. April 1763
abgeordneten Deputation an ihro Hochfürstliche Gnaden
Simon Nicolaus Graf von Froberg oder Montjoie erwähltem
Bischoff von Basel vorgegangen.

Die Herren Deputirten waren

M.G.H. Jeremias Ortman Dreyerherr,

M.G.H. Franz Passavant Stattschreiber,

Nebst 9 Herren in deren Suite welche hie unten beschrieben.

Montags den 11. Aprilis 1763 kamen 3 Kutschen, nemlich
2 aus dem Karrenhof Obrigkeitl. Stattkutschen nebst noch einer Lehn-
kutschen von H. Antman Fäsch aus dem Bläser Hof, jegliche mit
4 Pferden bespannet und eitem Postillon versehen, vor H. Stat-
schreibers Behausung, allwo sich auch die sämtliche Herren der Suite
zu Fuß einfanden, da dann nach eingenommenem Dejeuné, so in
Thée, Caffé, Muskatellerwein, Malaga nebst 5 Platten verschiedenes
Confect bestunde, die Abreis folgendermaßen für sich gienge.

Bürgy der Überreiter zu Pferd vorher.

In die erste Herren Kutsche saßen sich

H. D. Stattschreiber und sein H. Bruder

H. D. C. Passavant.

Wenck der Statthott hinter der Kutschen zu Pferd.

In der zweyten Herren Kutsche, auf welcher hinten und vornen
ein Coffre nebst einem Bedienten und einem Perrouquier, saßen

H. Lucas Sarasin zu S. Martin.

H. Joh. Fürstenberger im Niedengäßli.

H. Jeremias Ortman jünger.

H. Christ Landvogt auf Münchenstein.

In der dritten als der Lehn Kutschen, so gleichfalls 4 Pferd nebst einem Postillon hatte und ein Coffre aufgebunden ware, saßen folgende

H. Hauptmann Rihnyer zum Goldenen Ring.

H. Benedikt Ruder.

H. Daniel Passavant Med. Lic. auf dem Fischmarkt.

H. Claudius Passavant mercat. filius.

Von da fuhr man H. Dreyerherr Ortman abzuholen, allwo dessen ältester H. Sohn H. Gerichtsherr Ortman die Compagnie unter der Thür empfing und früntlich in seines Herren Vaters Zimmer begleitete, welcher die Compagnie unter des Zimmers Thür empfieng, allwo man sich einige Minuten aufhielt und sodann widrum einfaße, nemlich H. Dreyerherr Ortman, H. Statfschreiber und H. Cl. Passavant M. D. in die erste und so auch die übrige Herren in oben beschriebener Ordnung in die zwey andren Kutschen. Die beiden Überreiter Müller und Bürgy ritten vorher. Auf die Kutsche der Herren Deputirten aber stieg ein Bedienter von H. Dreyerherr und vor dem Thor noch ein Perrouquier. Die Reise gieng also zum Spalen Thor hinaus über Hagenheim naher Roderstorf zum Mittag Essen, als wohin H. Maring Stubenverwalter G. C. Zunft zu Weinleuten schon den Tag vorher in einer Kutschen mit den behörigen Victualien samt dem Wein aus dem Herren Keller zum voraus abgesandt worden. Und weilten der Raum im Wirthshauß zu klein, so wurde die Tafel für die Herren in dem Pfarrhauße gedeckt, da dann dasiger H. Pfarrer mit zur Tafel saße. Die Überreiter aber, Knechte, Postillons und Bediente an der Zahl 13, H. Wend mitgerechnet, spießen beydemal sowol im Hin als Herweg im Wirthshauß, vor welche 2 Mahlzeiten samt der Zehrung von 15 Pferden der Wirth 250 L. Fr. Val. forderte. Nach Vollendung der Tafel wurde fortgereiset, und man kam Abends um 5 Uhr zu Bruntrut in dem Wirthshauß zum Storchen an. Gleich nach der Ankunft wurde Bürgin der Überreiter mit dem Creditif in das

Schloß naher Hof gesandt, um die Ankunft der H. Gesandten zu vermelden und die Stunde der Audienz zu begehren, welcher auch mit der Antwort wieder zurück kam, daß Thro Hochfürstlich Gnaden jemand zur Beantwortung ins Wirthshaus jenden werden. Wie denn auch wirklich eine Viertelstunde darauf ein Secretarius von Hof erschiene, welcher nach abgelegtem Compliment verdeutete, daß Morgens als Dienstag um 11 Uhr die Kutschen nebst gehörigen Bedienten von Hof werden gesandt werden sämtliche Herren abzuholen. Dieser Secretarius wurde von H. Wend dem Stattbotten unter der Haußthüre, von H. Landvogt Christ aber oben an der Stegen und von den H. Deputirten im Zimmer empfangen, hernach von H. L. Christ bis unter die Haußthüre begleitet.

Dienstag Morgen um 10 Uhr kame ein Hof Fourier mit dem Bericht, daß auch 2 Kutschen von Hof kommen werden die Suite abzuholen, als welches der H. Secretarius in seinem Compliment vergessen. Weiln aber an diesen zweyen Kutschen nicht genug ware, so mußte die Herren Kutsche mit 2 Pferden auch bereit stehen.

Auf den Schlag 11 Uhr kame H. Ober Jägermeister von Schönau in der fürstlichen mit 6 Schimmeln bespannten Staats Kutsche nebst 2 fürstl. Bedienten hinten auf, hinter ihm folgten noch zwey fürstl. Kutschen jede mit 2 Pferden und einem fürstl. Laquay. H. von Schönau wurde unter der Haußthür von H. Doctor Passavant und H. Landvogt Christ, von denen Herren Deputirten aber, welche schwarz gekleidet Rabatten und seydene Mäntel an hatten, oben an der Stegen empfangen. Dieser Herr hielt sich eine kleine Weil im Zimmer stehend auf und gieng hernach vor und mit denen Herren Deputirten zum Zimmer hinaus die Treppe hinunter bis zur Kutschen, denen die ganze Suite folgte. In die fürstl. Staats Kutsche stiegen darauf die Herren Deputirten zuerst und nahmen die Ehren Plätze ein, H. von Schönau aber saß hinter sich.

In der zweyten fürstlichen Kutsche waren

H. Cl. Passavant M. D.

H. Hauptm. Rihyner.

H. Landv. Christ.

In der dritten fürstl. Kutsche

H. Fürstenberger.

H. Lukas Sarasin.

H. Ortman.

In der vierten als der Herren Kutsche waren

H. Kuder.

H. Daniel Passavant M. C.

H. Claudius Passavant.

Wenck der Stadtbott stunde hinten auf.

Die beiden Überreiter giengen zu Fuß vor der Staats Kutschen her von dem Wirthshaus hinweg nach dem Schloß und Bürgin truge das Praesent, welches in einem Becher bestunde, offen unter dem Mantel. Dieser Becher war von Silber und vergöldet, der Fuß davon aber stellte einen Cydzgenosß vor und oben auf dem Deckel ware ein Basilisk mit der Statt Wappen in einem Schild. Er woge 76 à 78 Lot und kame ohngefahr auf 100 Nthl. zu stehen, von H. Braun gemacht. Am Thor des Schlosses stand die fürstl. Leib Guarde, welche das Gewehr praesentirte.

Bei der Thüre in dem Hof wo man auszstiege waren

H. Hof Marschall von Zerlin.

H. Stallmeister von Reichenstein.

H. H. Cavaliers von Sternbach und de Rosé.

Welche sämtliche Herren hinauf begleiteten, welche dann auch oben an der Stegen von H. Praesident von Vigriz und H. Canzler Billieu, im Vorzimmer, also sich auch nebst dem ganzen Hof Staat die vornehmsten Rahts Glieder der Stadt befanden, von Thro Hochf. Gnaden selbst aber nebst noch einigen Dom Herren als

H. Groß Vicarius Gobel,

H. von Montjoye Neveu des Fürsten,
H. von Vigriz Praesidents Sohn,
H. Schnorf D. Theolog.

empfangen worden.

Ihre Hochfürstl. Gnaden waren in ihrem Ceremonien oder Chor Gewand, welches aus einem schwarzen Sammeten Mantel auf die Art gemacht wie die Caput Röck mit Mänteln, darunter er ein schwarz Sammet Kleid truge, mit einem demantenen Kreuz auf der Brust welches an zwey demanten Ketten fest gemacht war, und einem Hut mit zwey Krempe, so wie sie alhier zu Basel die französische Pastores zu tragen pflegen, bestunde. Der Fürst gieng also vor den H. Deputirten her in sein Zimmer, deme sie nebst der Suite und dem ganzen Hof Staat folgten, alwo 3 Fauteils stunden, in deren mittlern sich der Fürst, in die beyden andern aber sich die 2 H. Deputirten saßen, sowol der Fürst als auch die H. Deputirten und übrige Herren waren mit entblößtem Haupt zugegen. Und H. Statthreiber nach vorhero ergangener Frage an den Fürsten, ob derselbe das Compliment sitzend oder stehend anzuhören Belieben trage und der Fürst sich zu sitzen ausbete, hielt seine Harangue sitzend. Alle übrige aber stunden, und zwar hinter dem Fürsten oberwehnte Dom Herren, hinter den H. Deputirten die Suite und der ganze Hof Staat. Hinter H. Statthreiber stunde Bürgin mit dem Becher unter dem Mantel, welcher zu Ende der Harangue H. Statthreiber eingehändiget, von diesem aber dem Fürsten praesentirt wurde, worauf der Fürst selbigen dem H. Praesident in die Hand gab, welcher ihne versorgen ließ. Nach geendigter Rede antwortete und dankte der Fürst den H. Deputirten in sehr verbindlichen Ausdrücken, stuhnde nebst ihnen auf, und da undessen den H. Deputirten ihre schwarzen Mäntel in dem Vorzimmer von Bürgy dem Überreiter abgenommen wurden, so bewillkommte er die Suite, und da man also bis halb ein Uhr stehend mit einander

discurrirt hatte, so verfügte sich der Fürst mit denen H. Deputirten der ganzen Suite und obigen H. Hof Cavaliers und Dom Herren an die Tafel, welche in einem Zimmer ebenes Fußes gedeckt war, und setzte sich in die Mitte zwischen beyde Herren Ehren Gesandten, die übrige Suite aber wurde unter sämtliche Herren Hof Cavaliers vertheilt. Die ganze Tafel bestunde aus 24 Couverts, das ganze Service ware von Silber und ein sehr prächtiger silberner Auffatz in Mitte der Tafel. Überhaupt wurde kostbar und sehr niedlich tractirt, keine einzige Gesundheit getrunken und bey dem Dessert mit allerhand fremden Weinen allein nur in ganz kleinen Hochfüßl. Gläsern aufgewartet. Während der Tafel stund hinter einem jeden Herren ein besonderer Bedienter und wurde niemand zum trinken genöthiget. Ihre Hochfürstl. Gnaden erzeigten sich besonders über der Tafel sowol gegen den Herren Deputirten als auch der ganzen Suite sehr liebreich und ließen an Unterhaltung eines freundschaftlichen Gesprächs ihrer Seits gar nichts ermangeln. Die Mahlzeit dauerte bis halb vier Uhr und wurde von Herren Deputirten der Aufbruch zuerst gemacht, und hierauf der Caffée stehend eingenommen. Die Herren Deputirten discourirten bis gegen 5 Uhr allezeit stehend mit dem Fürsten. Mittlerweile ließen sich die Suite den Marstall, die Archive und Kanzley zeigen, als welches sämtlichen Herren nach der Mahlzeit von dem Fürsten ware offerirt worden. Da sie aber im Begriff waren noch den Keller zu besuchen, wurden sie von denen Herren Deputirten wieder zur Abreise beruffen. Ihro Hochfürstl. Gnaden begleiteten die Herren Deputirten aus dem Speis Saal bis zur Thüre des daran stoffenden Vorzimmers, alwo während dem Speisen eine Tafel Music gehalten worden, nahmen allda von ihnen und der ganzen Suite auf das freundlichste Abschied und ließen hernach sämtliche Herren durch alle obgemeldete Dom Herren und Hof Cavaliers bis an die Portieres zur Kutsche begleiten und sahen hernach unter offenem Fenster zu wie

man verließte, welches in der nemlichen Ordnung geschehen wie man angekommen. Man führe bey der Wacht Parade vorbey in das Wirthshaus, allwo H. von Schönau, welcher die Herren Deputirten wieder zuruck begleitet hatte, ausstieg und vor denen H. Deputirten in ihr Zimmer hergieng und allda ohne sich niederzusetzen von ihnen Abschied nahm, von Herren Dreyerherr Ortman bis an die Stegen, von Herren Statthreiber, H. Passavant M. D. und H. Landvogt Christ aber bis unter die Hausthüre zuruck begleitet wurde. Eine halbe Viertelstunde hernach came ein Secretarius von Hof mit dem Recreditif, deme solches abgenommen, seine Gebühr zugestellt und von H. Licentiat Passavant hinunter begleitet wurde. Die übrigen Trinkgeldter wurden in dem Schloß von Bürgin dem Ueberreiter ausgetheilt.

Hierauf trate die Frau Wirthin in das Zimmer mit dem Berdeuten, die ganze Statt seye in der Hofnung, es werden die Herren Cavaliers von Basel einen Ball geben, und das sämtliche Frauenzimmer verlasse sich darauf, weilen es jederzeit bey dergleichen Anlässen der Gebrauch gewesen; hierüber wurden nun die Herren Deputirten befragt, und da selbige es denen Herren der Suite in ihren freyen Willen gestellt, so wurden sie einig sie wollten, weilen sie gänzlich unbekannt, trachten einen Hof Cavalier irgendwo anzutreffen, um von ihme zu vernehmen wie die Sach anzustellen wäre. Nachdem aber die Herren zu allem Glück dem Herren von Schönau begegnet und um seine Hülfe ersucht, so verstunde er sich ganz willig dazu und gieng mit H. Fürstenberger, H. Landvogt Christ und H. Kuder in der ganzen Statt zum einladen herum, mittlerweile die übrigen Herren in dem Wirthshaus alle nöthige Anstalten vorsehen ließen, damit auf die bestimmte Stunde um 9 Uhr alles zum angestellten Ball in Ordnung seyn möchte, dabey sich die Frau Wirthin keine Mühe dauern ließ. Ehe aber der Ball gehalten werden konte, so mußten H. Fürstenberger und H. Landvogt

Christ zu dem H. Bürgermeister begeben um sich die Erlaubnus auszubitten, ob man nicht in dem obern Saal des Rathhauses, welcher blos vorher fertig geworden, inmassen das Rathhaus neu aufgebaut worden, tanzen dürfte, und da solches, obgleich der H. Bürgermeister nicht bey Haus war, verwilliget wurde, so versammelte man sich darauf und kamen auf die bestimmte Zeit bey hundert Personen beyderley Geschlechtes mehrentheils vom Adel zusammen. Es wurde ein Ambigu servirt und nebst allerhand Erfrischungen mit fremden Weinen als Champagner, Burgunder, Muskateller aufgewartet. H. Wenck, die Perrouquiers und andern Bedienten gaben sich alle Mühe wohl aufzuwarten. Es waren 6 Musicanten an dem Ball, so aber sehr schlecht und auf die Letzte zimlich betrunken waren.

Die H. Deputirten waren schon ausgekleidet, da der Ball an gestellt wurde, daher sie sich dabey nicht sehen ließen sondern die Ruhe vorzogen. Es wurde also bis Morgens um halb vier Uhr getanzt, hierauf wurde der Aufbruch gemacht und nach geendigter Beurlaubung der Gesellschaft, welche sich höflichst bedankte, gieng man auseinander. Die Herren der Suite, nachdem sie wieder in dem Gasthof angekommen, legten sich noch für eine Stunde auf das Bett und hernach wurde eingepackt. H. Landvogt Christ als hierzu Bevollmächtigter schafte mit der Frau Wirthin ab, als welche Musicanten, Lichter, alles dazu fourniert, und kame der ganze Ball die Gebühr für den Saal mit darunter begriffen auf 10 R. Louisd. zu stehen. Die Zeche in dem Wirthshaus wurde von den H. Deputirten mit 21 R. Louisd. ohne was die Trinkgeldter betrifft richtig gemacht. Endlichen reiste man um halb sieben Uhr nach eingenommenem Morgenessen in eben der Ordnung wie man angekommen wiedrum ab und spieße zu Roderstorf zu Mittag, als wo H. Maring geblieben ware und wo auch die H. Deputirten, als welche es aus sonderbarer Gütigkeit nicht wollten geschehen lassen, daß die Herren

der Suite den Ball aus dem ihrigen bezahlen sollten, diese 10 M. Louisd. H. Landvogt Christ wiederum erstatteten, welches die Herren nach vielem Weigern endlich doch Anständigkeits halben musten geschehen lassen. Von da wurde nach dem Mittag Essen wieder abgeriebt und man kame Abends um 7 Uhr zu Basel an und begleitete H. Dreyerherr Ortman zuerst nach Haus, allwo man ausstiege, vor der Thüre ein Dankfagungscompliment ablegte, wieder einfaße und zu H. Stattschreiber fuhr. Hier nahm man gleichfalls nebst einer höflichen Dankfagung vor der Thüre Abschied, und also gieng ein jeder nach Haus.

Eine kurze Zeit hernach sandte der Wirth von Bruntrut die 21 M. Louisd. wieder zuruck mit vermelden, er habe von Hof deswegen einen Verweiß bekommen, weilen er das Geldt abgenommen; welcher Fehler aber daher rührte, weil der Herr Schatzmeister abwesend ware, welchem eigentlich die Commission aufgetragen worden dem Wirth vorhero zu sagen, er solle keine Bezahlung von den Herren Gesandten annehmen, welches er aber vor seiner Abreise vergessen. Sonsten war es bey allen vorherigen Fürsten ebenfals die Gewohnheit die Gesandtschaften im Wirthshauß frey zu halten.

Rede

Herrn Franz Passavant J. V. D. und Stadtschreibers zu Basel an Ihro Hochfürstl. Gnaden Simon Nicolaus Graf von Froberg (Montjone) erwählten Bischof von Basel gehalten zu Bruntrut den 12. Apr. 1763.

Hochwürdiger Fürst.

Gnädiger Herr.

Als ehemalen der tugendhafte Spartaniſche König Agesi-
laus den Perſiſchen Monarchen Artaxerxes den groſſen König nennen
hörete, ließ er ſich weißlich vernehmen: Ist er nicht gröſſer an
Tugend als ich, so ist er auch an ſich ſelbſten nicht gröſſer.

Kronen und Scepter, Fürstentum und Länder ererben, ist eine ledige Gabe des blinden, keine Verdienste prüfenden Glückes, und gibt keinem verdienstlosen Günstlinge keinen mehrern Wert als aber Glück ohne Tugend verdient, wo hingegen durch eigne Verdienste, durch ausnehmende Gemüths Gaben und fürtrefliche Eigenschaften sich einen verehrungswürdigen Namen erwerben und auf die erhabenste Stufen geistlich und weltlicher Würden empor zu schwingen ein Werk der Tugend ist.

Die Erhebung Ew. Fürstl. Gnaden auf den Bischöflich und Fürstl. Sitz dieser hohen Stift und Landen bewähret dieses um so ehender und gibt dieser würdigen Erwehlung einen um so höhern Preis und vollkommern Beyfall, als der schmerzliche Verlust eines mit so vielen herrlichen Tugenden ausgeziert gewesenen Fürsten einen nicht minder würdigen Nachfolger erheischet, zumalen auch in der hohen Person von Ew. Fürstl. Gnaden sich alles dasjenige vereinbaret befindet, was einen an Tugend und Großmut höchst verehrungswürdigen Fürsten ausmachet.

So ruhmvoll und preiswürdig nun diese Wahl, so grosse und allgemeine Freude hat auch dieselbige bey mániglich erwecket, und wie unser Stand, als ein aufrichtiger Nachbar, einen ganz besondern Anteil daran nimmt, so haben U. Gn. H. der Herr Burgermeister und Rhat der Stadt Basel gegenwärtig M. H. G. E. H. nebst meiner Wenigkeit abgeordnet, um Ew. Fürstl. Gnaden zu Dero so würdigen Erhebung zu der Bischöflich und Fürstlichen Würde Ihr Ehrerbietiges Compliment und Glückwünschung abzulegen.

Der Grosse und Grundgütige Gott, welcher nach seinem gnädigen Wolgefallen Fürsten und Regenten setzet, erhalte Ew. Fürstl. Gnaden in ohnunterbrochenem Genus aller der vollkommensten Fürstl. Glückseligkeiten bis in die späteste Zeiten, und segne Dero Regierung mit allem dem, was den Namen eines frommen, eines großmütig und gerechten Fürsten verewigen und zu geistlich und leiblicher Wolfart Dero Fürstl. hohen Stift und Landen reichen mag.

Hey diesem Anlaße haben auch die Ehre Ew. Fürstl. Gnaden unsern Stand und dessen Angehörige ehrerbietig an zu recommandiren, und Dero hohes Wolwollen für denselbigen auszubitten, dagegen aber aufrichtigst zu versichern, daß U. Gn. H. alle Anläße freudigst ergreifen werden, um, wie eine zu beydsseitigem Nutzen erspriesliche gute Nachbarschaft zu unterhalten, also auch gegen Ew. Fürstl. Gnaden Ihre wahre Veneration und ehrerbietige Hochachtung mit Erweisung aller von Ihnen abhängen könnenden angenehmer freündnachbarlichen Dienstgefälligkeiten an den Tag zu legen und dieselbige werckthätig zu bewähren.

Ew. Fürstl. Gn. geruhen auch, gegenwärtige geringe Gabe (bey Ueberreichung des silber verguldeten Bechers), welche Namens U. Gn. H. darzubieten die Ehre haben, nicht nach deren Wert sondern nach der aufrichtigen Intention der Gebern und als ein Pfand einer guten Nachbarschaft zu würdigen, uns aber, die wir mit dieser Ehre committirt sind, zu erlauben, in Ew. Fürstl. Gn. hohes Wolwollen auch uns ehrerbietigst zu empfehlen und dieselben unsers tiefsten Respects zu versichern.



Ein Brief aus der Alliiertenzeit.¹⁾

Je suis fort étonnée, Madame, de votre lettre que je viens de recevoir, et ne puis vous cacher, qu'elle me paraît

¹⁾ Dieser Brief, in großen männlichfesten Zügen geschrieben, ohne Datum und Unterschrift, ist im Winter 1813/1814 an Frau Peter Merian-Bischoff im Violenhof gerichtet worden und zwar offenbar von Seiten einer russischen Dame, die bei der Adressatin einquartiert war. Aus dem Tagebuch von Frä. Anna Elisabeth Vischer (Beitr. z. vaterl. Gesch. N. F. IV 374 f.) erfahren wir, daß im Violenhof die russische Fürstin Wolkonsky logierte; in ihr haben wir ohne Zweifel die Schreiberin des vorliegenden Briefes zu erblicken.